

## Neujahrsempfang am 7. Januar 2019

### Rede des Oberbürgermeisters Dr. Jürgen Zieger

Sehr geehrte Damen und Herren Mandatsträger,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Esslingerinnen und Esslinger,  
verehrte Gäste,

ein turbulentes Jahr 2018 liegt hinter uns. Ich hoffe, Sie haben die Feiertage gut überstanden? Die Geschenkpapiere sortenrein in die Tonnen gestopft? Und auch die Mahlzeiten haben sich vermutlich wieder auf ein magenverträgliches Maß reduziert. Rituale, wie wir sie verstärkt an den Feiertagen leben, sind wichtig und prägen den Jahreslauf. Sie sind verlässliche Eckpunkte in Zeiten, die durch große Veränderungen geprägt sind.

Ob wir wollen oder nicht, wir müssen mit gravierenden Veränderungen umgehen. Es sind die Rahmenbedingungen der Entwicklung für Esslingen und für sie persönlich. Wie Veränderung empfunden wird, ist abhängig von der persönlichen Situation, dem Fragesteller oder der Quelle, die man zu Rate zieht. Einerseits sind die Menschen hierzulande ganz zufrieden mit Job, Geld und Wirtschaft. Es gibt gute Gründe der Konsumforscher dies so zu sehen und zu erklären.

Andererseits scheint Europa sich in der Dauerkrise zu befinden. 80% der Deutschen nehmen die soziale Situation in Europa als krisenhaft wahr. Im politischen Angebot vor allem nationale Überhöhung. Der Nationalismus, auch der neue, beschwört eine heile alte Welt, die es so nie gegeben hat. Taumelndes Frankreich, Großbritannien vor dem Brexit und Italien dem politischen Populismus verfallen. Der sogenannte Rechtspopulismus, eine verharmlosend falsche Bezeichnung für eine gefährliche Sache, ist eine Entrechtungsbewegung. Wir erleben den Exodus der Menschlichkeit stellt Heribert Prantl in einem bemerkenswerten Essay über die Menschenrechte fest.

Es liegt diesem Europa eigentlich ein jahrzehntelanger Wertekonsens zugrunde, der es handlungsfähig machte. Europa lässt sich diese Handlungsfähigkeit derzeit beschneiden. Wir diskutieren ernsthaft den Nonsens-Begriff „illiberale Demokratie“. Er kommt aus dem Reich des manipulierten Wunschdenkens. Jene, die Liberalität rückabwickeln möchten, sind in der öffentlichen Diskussion derzeit überproportional vertreten. Zum großen Bösen waren es immer viele kleine Schritte. Jeder dieser Schritte ist einer zu viel.

70 Jahre nach der Erklärung der Menschenrechte ist die Welt in den vergangenen Jahren nicht heller, sondern dunkler geworden.

Fake news, Täuschungen, Unwahrheiten und schlichte Dummheiten begleiten dieses besondere Jubiläum. Sie beherrschen geradezu die öffentlichen Debatten, herausposaunt von politischen Lautsprechern, die unermüdlich an ihrer epidemischen Verbreitung arbeiten.

Das größte Trojanische Pferd der Geschichte, die Mutter dieser Spezies, sieht aus wie ein amerikanischer Präsident, ist innen hohl und trägt das Unheil in sich. Die große geistige Schlichtheit scheint mittlerweile weltweit und auf allen politischen Ebenen salonfähig geworden zu sein.

Durch das weltumspannende Migrationsthema sind viele Konflikte aufgebrochen, die zuvor ruhten. Fragen der Verteilungsgerechtigkeit, der kulturellen Identität, der Stadt-Land-Gegensätze, der Überalterung der Gesellschaft, mangelnder Teilhabe und vieles mehr. Vor allen Dingen wird die antidemokratische und antirepublikanische Gesinnung immer lauter und immer dreister von agitierenden Kräften verbreitet. Es gab sie immer, die Antisemiten, Rassisten und Rechtsradikale in Deutschland. Sie waren nur lange nicht mehr so sichtbar wie heute.

Um diesem gefährlichen Gedankengut entgegenzuwirken brauchen wir wieder mehr Differenzierung statt Hysterie, wir brauchen echte Debatten auf Grundlage von Fakten statt Emotionen. Klares, strategisches Handeln ist gefordert statt Sündenbocksuche. Ich vertraue gerade im Wahljahr 2019 darauf, dass Sie sich dafür einen klaren Blick bewahren.

### **Digitalisierung – die Revolution unseres Zeitalters**

Wir durchleben gerade herausfordernde Zeiten. Es vollzieht sich die größte Revolution unseres Wirtschafts- und Gesellschaftssystems seit über 200 Jahren. Nach dem Kutschen-, Eisenbahn-, und Automobil-Zeitalter hat ein neuer Umbruch bereits Einzug gehalten: Die technische Revolution 4.0. Diese digitale Revolution verändert nicht allein, was wir produzieren und wie wir es tun, sie formt auch unsere Identität, Gewohnheiten, Interessen und Weltanschauungen grundlegend um.

Die Zeit der künstlichen Intelligenz, des maschinellen Lernens hat begonnen. Dies ist die Technologie der Zukunft. Ob wir in der Region Stuttgart für die daraus erwachsenden Herausforderungen gewappnet sind, ist mehr als offen. Wir haben nicht einmal ein geschlossenes Glasfasernetz in Deutschland. Kommunen, Region, Landkreise müssen das Marktversagen ausgleichen. Das freie W-LAN in Esslingen wird finanziert durch die Stadt Esslingen.

Das Wirtschaftswunderland Deutschland, Baden-Württemberg eingeschlossen, rangiert auf den hintersten Plätzen im Ländervergleich. Und Bund und Länder streiten kleinlich wie die Kesselflicker über die Zuständigkeit, darüber wer die IT Infrastruktur in den Schulen finanzieren soll. Da war viel mediale weihnachtliche Verheißung im letzten Jahr, gekommen ist nur Knecht Ruprecht. Das ist viel zu wenig in einer wettbewerbsorientierten Welt.

Aus Überzeugung hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung 3,5 Millionen Euro jährlich für die Medienentwicklungsplanung an den Schulen in Esslingen beschlossen. Anfang des Jahres werden wir

auch unseren Masterplan zur Digitalisierung der Verwaltung und der Unternehmen der Stadt vorstellen.

Mehr als 4.000 Mitarbeiter garantieren in der Stadt die öffentliche Daseinsvorsorge in Form von: Bürgerdiensten, Energie und Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Kinderbetreuung, Instandhaltung von Schulgebäuden und Sporthallen, im Busverkehr, im Klinikum, Tagungstätten, Straßen- und Grünanlagenreinigung, Parkraumüberwachung usw.. In allen Bereichen wird die Digitalisierung greifen und in vielen Bereichen das Personal erhöht werden. Einstimmig so beschlossen.

### **Ohne Zusammenhalt keine Zukunft**

Wir können natürlich über Metaebenen, Globalisierung, das Internet, Meinungsblasen, Echokammern usw. reden, aber wenn wir von Esslingen reden, dann tragen wir selbst für den Zusammenhalt in unserer Stadt Verantwortung. Und dieser Verantwortung müssen wir gerecht werden. Dem wird kaum jemand widersprechen können. Die Sache ist trotzdem nicht ganz einfach. Es wird immer schwieriger über Bruchlinien einer zersplitterten Gesellschaft hinweg politischen Zusammenhalt zu organisieren. Soziale Spaltung und kulturelle Kontroversen sind Nährboden für Populismus – und Populisten versprechen eine durch Lügen kontaminierte Zukunft.

Der Medienwissenschaftler Bernhard Pörksen kommt zum Ergebnis, dass unsere Ideen von Wahrheit, die Dynamik von Enthüllungen, der Charakter von Debatten und die Vorstellung von Autorität und Macht sich unter den gegenwärtigen Medienbedingungen verändert haben. Der Einfluss des etablierten Journalismus schwindet dramatisch. Es gibt eine nie dagewesene neue Geschwindigkeit des Austausches. Es gibt immer mehr neue Meinungsblasen, die im Akt des Austauschs ganz schnell zu einer eigenen Stabilität und Kraft gelangen. Und alles wird sofort öffentlich unter dem Anspruch vermeintlicher Transparenz. Mit großer Sorge muss konstatiert werden, dass Teile der Öffentlichkeit nur denen vertrauen, die ihre eigenen Argumente bedienen. Das ist das Gegenteil von kritischer Reflexion und Gemeinsinn.

Wir tun in Esslingen eine ganze Menge, um die Zukunft und auch den Zusammenhalt in Stadt und Bürgerschaft zu sichern. 62 Tagesordnungspunkte umfasste die letzte Sitzung des Gemeinderates Ende des vergangenen Jahres. Daraus mag ersichtlich werden, mit welcher Vielzahl von Weichenstellungen die Akteure sich zu beschäftigen haben. Das ist anstrengend, aber letztlich auch sinnstiftend.

Den Schiffen der Stadt Esslingen Ziel und Richtung zu geben, das ist es, woran Gemeinderat und Verwaltung in gemeinsamer Verantwortung arbeiten. „Dem weht kein Wind, der keinen Hafen hat, wonach er segelt“, wusste im 16. Jahrhundert schon der französische Philosoph Michel de Montaigne.

### **Soziale Gerechtigkeit in Esslingen am Neckar**

Die Esslinger Schiffe haben Ziele. Sie segeln z.B. unter den Flaggen: Teilhabe am sozialen Leben, gute Bildung, Integration durch Vereine, Wohnungsvorsorge und vernetzte Mobilität. Das Miteinander in einer Gesellschaft setzt Solidarität und ansatzweise soziale Gerechtigkeit voraus. Trotz glänzender

Konjunktur seit acht Jahren kommt die damit einhergehende Steigerung des Wohlstands – auch in Esslingen – nicht bei allen Menschen gleichermaßen an.

Armut ist eher unsichtbar. Man muss schon genau hinschauen. Es gibt immer mehr Reiche, zugleich steigt die Zahl von Haushalten mit dauerhaft niedrigem Einkommen. Oft ist die Armut in unserer Gesellschaft weiblich und lebt in Rente. Vor allem aber leiden die Kinder: Viereinhalb Millionen Kinder leben in Armut. Diese Kinder bekommen von diesem Land nicht das Beste und werden ihm auch nicht das Beste zurückgeben können. Jedes 5. Kind – auch in Esslingen – lebt von Harz IV. Für diese Kinder ist die alltägliche Ausgrenzung aus der Gesellschaft ein Dauerzustand, z.B. beim Klassenausflug, beim Kinobesuch, beim Pausenbrot. Fragen Sie einmal bei der Aktion „Weihnachtsstern“ oder „Flammende Herzen“ von Diakonie und Caritas nach. Dieser Zustand ist eine Gefahr für die Demokratie!

Wie wäre es denn mit einer staatlichen Grundsicherung für Kinder, finanziert durch Verzicht auf ein paar Steuervergünstigungen bei höheren Einkommen? Die beste kommunalpolitische Antwort, die wir in Esslingen geben können, ist eine gute Daseinsvorsorge, um vielen Menschen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dies prägt die politische Agenda im Gemeinderat. Konkret bedeutet dies z.B. hohe Investitionen in den Ausbau der Betreuungseinrichtungen in den verschiedensten Varianten.

### **Kinderbetreuung und Sportentwicklung**

46 Millionen Euro jährlich umfasst der Aufwand für den Betrieb der Kinderbetreuungseinrichtungen in diesem Jahr. Tendenz jährlich um 1 oder 2 Millionen Euro steigend. Wir entwickeln alle Grundschulen zu Ganztageschulen und finanzieren mittelfristig hohe Investitionen in die Schulentwicklung mit zwei neuen Realschulen in der Pliensauvorstadt und in den Lerchenäckern, eine neue Grundschule in Zell und den Ausbau der Gemeinschaftsschule Innenstadt mit gymnasialer Oberstufe. Das sind nicht Absichtserklärungen, sondern getroffene Entscheidungen. Wir sehen dies als politisch eingelöste Versprechen zur Daseinsvorsorge und Zukunftssicherung.

Dazu gehört aktuell auch die Stärkung der Sportangebote in der Sporthalle und dem Sportpark Weil. 10 Millionen Euro investieren wir dort in Breitensport, Spitzensport und soziale Angebote im Rahmen der sozialen Stadt. Mit Leben erfüllt werden diese sportlichen und sozialen Angebote durch die vorbildliche Arbeit der Vereine. Sie verstehen ihre Aufgabe auch als Beitrag zur Integration junger Menschen in die Gesellschaft. Selbstverständlich ehrenamtlich ohne größere Erklärungen. Nicht nur am Tag des Ehrenamtes oder zu Festen, sondern täglich, auch am Wochenende und bei jedem Wind und Wetter.

Ich hadere damit, dass dieses Engagement der Vereine bisweilen auch im Gemeinderat nicht hinreichend gewürdigt wird. Gerade die Sportentwicklung für unsere Stadt insgesamt und die Investitionen in Weil wurden kontrovers diskutiert. Ich danke deshalb der Mehrheit des Gemeinderats für ihre mutigen Entscheidungen und ich danke allen Vereinsvertretern in Esslingen – viele sind heute anwesend – für ihr hohes Engagement und ihre Beiträge nicht nur sozial, kulturell oder sportlich, sondern besonders auch für ihren Anteil am Zusammenhalt in unserer Stadtgemeinschaft.

### **Wohnen als Frage der sozialen Teilhabe**

Zu einer Frage der sozialen Teilhabe entwickelt sich auch immer mehr die Wohnungsversorgung. Nach acht Jahren Diskussionen haben wir die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes im Gemeinderat mit großer Mehrheit beschlossen. Bei diesen Diskussionen sind neben berechtigten und qualifizierten Beiträgen auch sehr viel persönliche Egoismen im Spiel. Mit geschulter akademischer Rhetorik und Gemeinwohlargumenten werden da auch knallhart eigene Interessen vertreten.

Mit den Projekten in der neuen Weststadt, in Weil, in Brühl, den Grünen Höfen und dem Postsportplatz in der Pliensauvorstadt, der Flandernhöhe, der Alleenstraße in Zell und dem Greut in RSKN sind eine Reihe von Projekten auf den Weg gebracht, die uns ermöglichen, in den nächsten Jahren Wohnraumangebote zu machen.

Baubeginn der neuen Hochschule in der Weststadt soll noch in diesem Jahr sein, außerdem wurde im Gemeinderat bereits der Grundsatzbeschluss gefasst, die Stadtwerke in die Neckarwiesen zu verlagern. Diese Flächen werden für Wohnraum und moderne Dienstleistungen genutzt und verbinden die im Werden befindliche Neue Weststadt mit Hochschule und Hengstenberg-Areal.

Das bisherige Hochschulgelände in der Flandernhöhe bietet nach dem Umzug der Hochschule in die neue Weststadt ab 2022 die Chance, im Rahmen der „Internationalen Bauausstellung“ 2027 innovative, zum Teil generationsübergreifende Wohnkonzepte für alle Einkommensschichten zu planen und zu bauen.

Alle neuen Projekte werden nach dem Wohnraumversorgungskonzept grundsätzlich zur Hälfte mit Angeboten im Rahmen des geförderten Wohnungsbaus geplant. Allerdings übersteigt die Nachfrage das Angebot in allen Segmenten bei weitem und der neue Gemeinderat ist gefordert, Antworten zu geben. Größere Mengen subventionierter Wohnungen werden zwar allorts gefordert und gewünscht, setzen allerdings eine wesentlich höhere finanzielle Unterstützung der Kommunen von Bund und Land voraus. Kostenlos gibt es weder im Wohnungsbau, noch bei ÖPNV oder bei den Kitas. Es geht immer nur um die Frage wer zahlt!

Damit wären wir auch beim Thema Einnahmen. Einkommen aus Erwerbsarbeit zur Finanzierung der persönlichen Lebenshaltung in den Privathaushalten und Steuereinnahmen der Stadt zur Finanzierung der Daseinsvorsorge für die Bürgerschaft. Beides sind Voraussetzungen zur ökonomischen Nachhaltigkeit unserer Gesellschaft. Die ist nicht automatisch gesichert.

### **Mobilität in all ihren Ausprägungen**

Die Abhängigkeit der Region und auch Esslingens von Automobilität und Maschinenbau ist groß und die momentane Diskussion um Abgaskandal, Nachrüstungsfragen, mögliche Gewinnrückgänge usw. verheißen nichts Gutes. Da wird mit schwerem Gerät an dem Ast gesägt, auf dem wir sitzen. Allerdings verheißt die Aussicht auf 500.000 Autos mehr, die jährlich die Straßen verstopfen, und die wachsende Lagerhaltung auf der Straße durch den Güterverkehr auch keine nachhaltige Zukunft. Wir lösen unsere Mobilitätsprobleme nicht mit Umtauschprämien und Abgasnachrüstung, sondern nur mit anderer

Mobilität. Service-Dienstleistungen werden in Zukunft die Mobilität sichern. Der Autoschlüssel von morgen ist das Smartphone. Vernetzte Mobilität Schiene, Bus, Rufbussysteme, Rad und Car to go-Angebote werden an Bedeutung gewinnen.

Getrieben unter anderem durch den Ausbau der Elektromobilität. Diese Entwicklungen sind für die Sicherung der Arbeitsplätze im Neckartal mindestens so bedeutend wie für das Mobilitätsverhalten der Bürger. Esslingen soll dabei nicht abgehängt werden. Deshalb bereiten wir momentan die planungsrechtlichen Grundlagen zum Bau eines Batteriewerkes bei Daimler in Mettingen systematisch und in Abstimmung mit der Werksleitung vor. Ich teile die Sorgen der Betriebsräte bei Daimler um die Zukunft der Produktion im Werk Untertürkheim/ Mettingen und setze mich bei der Standortstärkung und Sicherung für Daimler ein, auch wenn man mir dafür in den öffentlichen Diskussionen keine Kränze flickt.

Mobilität hat viele Facetten. Im März startet anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Ö-Bussystems in Esslingen die Kampagne „Attraktiver ÖPNV“ mit dem Ziel, den Anteil von Elektrohybridbussen im städtischen Verkehrsbetrieb Esslingen von derzeit 21% auf 63% auszubauen und in kurzer Zeit den Anteil des ÖPNV um 20% zu steigern. Das geht einher mit den Beschlüssen im Verband Region Stuttgart, die Leistungsfähigkeit der S-Bahn zu steigern. Dafür stehen in den Haushaltsplänen der Region Stuttgart mehrere hundert Millionen Euro zur Verfügung.

Am 1. April tritt die Tarifzonenreform des VVS in Kraft. Und am 1. April startet auch das Stadtticket im Esslinger Stadtverkehr. Für das preiswerte Tagesticket wendet die Stadt 1 Million Euro pro Jahr zusätzlich auf.

Wir streben in Esslingen auch einen deutlichen Anstieg des Radverkehrs auf 15% des Gesamtverkehrs an und planen separate Busspuren, auch zu Lasten von Parkstreifen. Darüber hinaus investieren wir in den Aufbau von gesicherten Radwegen und einer Radschnellwegverbindung im Neckartal zusammen mit dem Land von Mettingen bis Zell.

Geduldig und demütig warten wir auch hier darauf, dass diese Projekte durch die immer wieder angekündigten Milliarden des Bundes aus den Programmen für saubere Luft auch in den Kommunen und bei uns in Esslingen ankommen.

Es geht uns nicht nur darum, drohende Fahrverbote der Landesregierung zu verhindern. Die sind nämlich erstens unsozial, weil ärmere Haushalte sich nicht alle zwei Jahre ein neues Auto kaufen können, und zweitens hochgefährlich für den Wirtschaftsstandort, denn die meisten Menschen stehen nicht aus Lust und Laune morgens im Stau, sondern weil sie zu ihrem Arbeitsplatz fahren.

Eigentlich geht es bei den Fragen um die zukünftige Mobilität, um die gesellschaftspolitische Frage, wie wir leben wollen. Mit den genannten Maßnahmen bereiten wir die Grundlagen einer anderen Verteilung des Verkehrs bereits vor. „Modal Split“ nennt man das in der Verkehrsplanung. Die Umsetzung dieser Pläne ist eine ziemliche Herausforderung und braucht Zeit.

Als größte Umweltsorgen nennen die Bürger zuverlässig Straßenlärm und Abgase. Einmal im Auto, sind Lärm und Abgase aber schnell vergessen. Und wenn wir dann einmal einen Radweg bauen, wird so mancher, der sich eben noch über Feinstaub und Stickoxide aufregt, zum Kämpfer für den Parkplatz vor der Haustüre. Beim Umweltproblem Auto sind die meisten Deutschen Opfer und Täter zugleich.

Vielleicht klingt das für manche von Ihnen bedrohlich. Das ist nicht meine Absicht, aber leider ist es so, dass viele Menschen von Zukunft reden und damit eine möglichst reibungslose Verlängerung der Gegenwart meinen. Nein, das klingt nicht gerade wie ein Rosengarten, den ich ihnen heute Abend verheiße. Das überlasse ich auch lieber den Populisten des politischen Spektrums, den Trojanischen Pferden, Sie erinnern sich. Es gibt diese Spezies auch in Esslingen.

### **Esslingen baut vor!**

Abschließend noch ein letzter, neuralgischer Punkt: Ja, wir wissen um die verkehrlichen Probleme, die wir im Norden der Stadt durch die langwierige Sperrung der Geiselbachstraße, durch die komplizierten Baumaßnahmen, Brückenbau, Kanalauswechslung mit 200 einzelnen Hausanschlüssen und Berücksichtigung mittelalterlicher Kanalbauwerke und staufischer Stadtmauerreste haben. Das ist eine ziemliche Zumutung für große Teile der Bürgerschaft, auch der Wirtschaft und auch logistisch für die Verkehrsabwicklung eine besondere Herausforderung, die auch erst im Frühjahr 2021 komplett abgewickelt sein wird.

Und völlig unbestritten war unsere Kommunikation zur Organisation dieser Baumaßnahmen wenig vorbildlich. Dafür möchte ich mich bei Ihnen entschuldigen. Wir werden das in diesem Jahr deutlich besser machen und uns personell besser aufstellen. 30 Millionen Euro Bauvolumen am offenen Herzen unserer Stadt an Augustinerbrücke, Geiselbachstraße sowie der Krumpfenackerstraße, einer der Hauptschlagadern, unter Verkehr abzuwickeln ist wirklich nicht einfach.

Im März beginnen wir parallel dazu mit der Sanierung der Vogelsangbrücke, allerdings ohne Vollsperrungen. Der zweite Sanierungsabschnitt der Zollbergsteige wird ebenfalls notwendig, weil die Hangrutschungen uns dazu keine Wahl lassen. Dafür werden die Arbeiten am Festo-Knoten fertiggestellt.

Die angesprochenen Projekte sind Investition in die nachhaltige Sicherung unserer Infrastruktur. Das ist gebaute Zukunft und ich kann Sie nur um Verständnis für die damit verbundenen Verkehrsprobleme bitten.

### **Bürgerentscheid zum Standort der Stadtbücherei**

Am 10. Februar findet der Bürgerentscheid zum zukünftigen Standort der Stadtbücherei statt. Danach soll das Konzept für eine Stadtbücherei der Zukunft im Umfang von rund 25 Millionen Euro umgesetzt werden. Gehen Sie zur Wahl und geben Sie Ihre Stimme für den Standort ab.

Liebe Bürgerschaft, das Jahr 2019 wird gewiss ähnlich kurzweilig wie das vergangene. Ich wünsche uns das nicht unbedingt, aber es wird so kommen. Im Mai wählen wir/ Sie einen neuen Gemeinderat für fünf Jahre. Ich möchte mich bei den gewählten Gemeinderäten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in der zu Ende gehenden Amtszeit bedanken. Das Ringen um der Stadt Bestes ist kein Ponyhof. Nicht immer gefällt jedem alles, was wir beschließen. Mir übrigens auch nicht. Ich denke aber, dass wir in den vergangenen Jahren für die Entwicklung Esslingens in den unterschiedlichen Politikfeldern eine erfolgreiche, zukunftssichernde Richtung eingeschlagen haben und dass ich mit dieser Einschätzung nicht alleine dastehe. Die Esslinger Segelschiffe sind auf Kurs.

Dass dies gelingt, ist immer eine Gemeinschaftsleistung und braucht Zusammenhalt und Gemeinwohlverpflichtung. Deshalb mein Dank an Bürgerschaft, Wirtschaft, Vereine, Verbände und Institutionen. An die Kollegen Bürgermeister, alle Mitarbeiter der Verwaltung und die städtischen Unternehmen. An die Damen und Herren Gemeinderäte vor dem Ende der laufenden Amtsperiode mein ganz persönlicher Dank im Namen der Bürgerschaft für ihr Engagement, die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit – Ihren Beitrag zum Erfolg.

Ich freue mich auf viele persönliche Begegnungen auch in diesem Jahr. Ich werbe um Ihr Vertrauen und hoffe auf ein erfolgreiches, glückliches Jahr 2019! Herzlichen Dank an das Team der WLB, die uns zum Mitsingen animiert hat.

Danke für Ihr Kommen und Ihre Aufmerksamkeit!